

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 198.

Neuenbürg, Dienstag den 18. Dezember

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die Ortsschulbehörden und Gemeinderäte

Durch Erlaß des K. evangelischen Konsistoriums vom 1. d. Mts. sind für das Etatsjahr 1894/95 für die Arbeitsschulen nachgenannter Gemeinden folgende Staatsbeiträge bewilligt und die Beträge zur Auszahlung an die betreffenden Gemeindepflegen angewiesen worden:

Reinberg.	15 M	Langenbrand	25 M
Bernbach	15 "	Reußenbach	10 "
Bielesberg	15 "	Neusäß	20 "
Birnsfeld	25 "	Oberlengenhardt	10 "
Salmbach	30 "	Oberniedelsbach	15 "
Conweiler	20 "	Ottenhausen	20 "
Dennach	15 "	Pfinzweiler	10 "
Dobel	15 "	Salmbach	20 "
Engelsbrand	15 "	Schömberg	25 "
Feldrennach	20 "	Schwann	20 "
Grunbach	20 "	Schwarzenberg	15 "
Herrnalsb	25 "	Unterslengenhardt	10 "
Igelsloch	15 "	Waldbrennach	20 "
Rappenhart	12 "		

Den 15. Dezember 1894.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.  
Mairr. Franz

#### Revier Simmersfeld. Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 22. Dez. vormittags 11 Uhr werden im „Hirsch“ in Simmersfeld aus dem Staatswald Enzswald Abt. Buchschollen 202 fichtene Verbstangen I. bis III. Kl., 5203 Hopfenstangen I. bis III. Kl., 3590 dto. IV. und V. Kl., 6520 Flohweiden 2 bis 5 m lang, meist Weichstangen verkauft.

#### Revier Wildbad. Stammholz-Verkauf.

Das auf Mittwoch den 19. d. M. zum wiederholten Verkauf ausgeschriebene Los Nr. 10 des Verkaufs vom 27. Septbr. d. J. wird wegen inzwischen geleisteter Zahlung zurückgenommen.

Los 18, vom Verkauf am 22. Okt. d. J. kommt am 19. ds. Mts. zum Verkauf.

#### Dennach. Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. d. M. vormittags 10 Uhr kommen aus hiesigem Gemeindefeld auf dem Rathause hier zum Verkauf: 321 St. Werkstangen II., III. und IV. Kl. 3402 „ Hopfenstangen I., II. und III. Kl. 3530 „ Reiststangen II.—V. Kl. 1120 „ Ausschusstangen. Den 14. Dezember 1894. Schultheißenamt. Dörter.

#### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg (Baden) läßt Donnerstag den 20. Dez. d. J. in ihrem Gemeindefeld folgende Holzsorten mit Vorfrist bis 1. Okt. l. J. öffentlich versteigern: 1. 260 Stück fichtene Baustämme III., IV. und V. Kl. von 1 Fm. abwärts, sämtliches Bauholz entrinde. 2. 62 Stück Bau- und Wagner-eichen von 0,70 Fm. abwärts. 3. 520 St. fichtene starke Stangen I. und II. Kl. 4. 260 Stück Hopfenstangen I., II., III. und IV. Kl. Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Spielberg, den 14. Dezbr. 1894. Bürgermeisteramt. Karzer.

#### Rothenjol. Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 27. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr wird der vereinigte Jagddistrikt der Gemeinden Neusäß und Rothenjol auf hiesigem Rathaus verpachtet, wozu Viehhaber eingeladen werden. Den 14. Dezember 1894. Schultheißenamt. Dbrecht.

#### Rothenjol. Sanffschlänche

Am Donnerstag den 27. d. M. werden von der Gemeinde 110 laufende Meter mit Normalgewinde im Submissionswege vergeben. Lusttragende wollen

ihre Angebote spätestens am oben genannten Tage vormittags 10 Uhr beim Schultheißenamt hier einreichen, worauf eine Stunde später die Eröffnung und Zuschlag auf hiesigem Rathaus erfolgen wird. Den 14. Dezember 1894. Schultheißenamt. Dbrecht.

#### Privat-Anzeigen.

#### Schreiner,

tüchtiger Accordarbeiter, wird zum sofortigen Eintritt gesucht

Carl Wilh. Fuchs, Pforzheim.

Schwann.

Es ging ein brauner

#### Teppich

verloren von Engelsbrand nach Schwann. Der Finder möchte diesen gegen Belohnung abgeben bei

Karl Wild, Hofhändler.



#### Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

#### Antwerpen

nach

#### New York

und

#### Philadelphia

Auskunft ertheilen:

von der Bede u. Marsly, Antwerpen, Schmidt u. Dählmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Bügenstein, Neuenbürg.

#### Calmbach.

#### Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heute abend unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

#### Philipp Schanz,

Gauer-Obmann,

an einem Schlaganfall schnell verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Wittwe Philippine Schanz, der Tochtermann J. Bolle z. Bären.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 1/4 Uhr statt.

#### Turn-Verein Neuenbürg.

Der Verein bezieht am Sonntag den 23. d. Mts. im Gasthof zur „Alten Post“ seine

#### Christbaum-Feier

mit

#### Gaben-Verlosung und Aufführungen,

wozu die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder mit Familien, sowie Gönner der Turnjache hiemit freundlichst eingeladen werden.

Beginn abends 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Der Turnrat.

NB. Gaben an den Christbaum nehmen in Empfang Kassier M. Schmid, II. Turnwart Titelinus sowie Hr. Keller zur „Alten Post.“

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben G. Mech.



# Zur Besichtigung meiner Weihnachts-Ausstellung

Lade ich höflichst ein. Dieselbe bietet die schönste und größte Auswahl in

## ==== Spielwaren ====

von den billigsten bis zu den feinsten Stücken.  
Ebenso empfehle Galanterie- u. Lederwaren, Holzartitel zum Brennen und Bemalen, Platina-Brennapparate etc.

**Otto Gallmann,**

vorm Carl Reber, weisil. Karlfriedrichstr. 47.  
Pforzheim.

**HOCOLADE VON**  
M. 1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

**GEBRÜDER STOLLWERCK**

**ACAAO**  
1/2 Kilo gut für 100 Tassen

Dr. Michaelis Eichel-Cacao

### Schönster Zimmerschmuck ist ein Imit. Sprechender Papagei

für 3 M. Wegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme versendet dies reizende Festgeschenk portofrei  
Carl Schmidt, Versandhaus, Neustrelitz.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach, 17. Dez. Seitern abend ist der Gemeinderat und Holzhauerobmann Philip Schanz in der Nähe seines Anwesens, auf dem Heimwege begriffen, vermutlich durch einen Schlaganfall plötzlich aus dem Leben geschieden. Die allein stehende, betagte Witwe wird allgemein bedauert. Unsere Gemeinde verlor einen fleißigen, rechtshoffenen Bürger.

Das Schwurgericht Tübingen verurteilte am 13. d. M. den Goldarbeiter Fr. Maisenbacher von Langenbrand wegen der an dem Metzger Heinrich Rothaler von Schömberg verübten Körperverletzung, welche dessen Tod zur Folge hatte, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten und zu 1/3 der Kosten, unter Abrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. Der Mitangeklagte Goldarbeiter Schrotth wurde zu 3 Monaten und 1/3 der Kosten verurteilt, wovon 1 1/2 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen. Als Sachverständige waren Oberamtswundarzt Dr. Hürlin in Calmbach und Distriktsarzt Dr. Herrmann von Neuenbürg zugezogen. Für Maisenbacher war Rechtsanwalt Reichling in Tübingen und für Schrotth Dr. Schmaal, Stuttgart, als Rechtsbeistand zugezogen.

### Deutsches Reich.

#### Zur Generaldebatte des Reichsbudgets.

Bei der Generaldebatte des Budgets werden im Reichstage niemals die einzelnen Etatsforderungen erörtert, sondern es wird gewöhnlich das Budget nur ganz allgemein in Streiflichtern beleuchtet, dabei werden aber von den Führern aller Parteien große Reden über die gesamte politische Situation, über Forderungen und Wünsche, Klagen und Hoffnungen gehalten. Mit

diesen vielständigen rednerischen Leistungen der jüngsten dreitägigen Generaldebatte kann man ein ganzes Buch füllen, und es ist eine schwierige Aufgabe, in diesem gewaltigen parlamentarischen Redekampfe die Perlen und Körner von der Spreu zu scheiden. Der Richtpunkt für die Politiker und Steuerzahler blieb in der Generaldebatte die Thatsache, daß der Reichsetat aus dem vorigen Jahre einen Ueberschuß von 14 Millionen Mark aufweist. Stände das Reich durchweg auf eigenen Finanzen da, könnte der finanzielle Zustand derselben nur im hohen Grade befriedigen. Da aber bekanntlich die Reichseinnahmen sich nicht nur auf die Zölle und Steuern, sondern auch auf die Matricularbeiträge der Bundesstaaten stützen und die bedeutend angewachsenen Matricularbeiträge der Bundesstaaten, deren Staatskassen sehr belasten, so ist und bleibt für jeden klar und sachlich urteilenden Politiker die Reform der Reichsfinanzen dringend nötig. Der Abgeordnete Richter als Führer der freisinnigen Volkspartei wies diese Forderung als durchaus überflüssig zurück und benutzte seine große Redegabe auch noch dazu, die Klagen der Landwirte über ihre gedrückte Lage, sowie die Haltung der Konservativen und Nationalliberalen in dieser Zeit- und Streitfragen höhnisch als Interessenpolitik hinzustellen. Nicht anders that dies, wenn auch in der Form milder, der Führer der freisinnigen Vereinigung, der Abg. Ricker, welcher sich zumal gegen die geplante Erhöhung der Tabaksteuer wandte, ebenso aber auch gegen die Zucksteuer, gegen die Marineforderungen und gegen die Kolonialpolitik sprach. Auch die landwirtschaftliche Frage streifte der Abg. Ricker und meinte, daß der Notstand der Landwirte gar nicht so groß sei, denn aus 3 pommerschen Kreisen wollte er Beweise bringen, daß dort die

Landwirte ganz zufrieden seien. Es verdient dagegen hervorgehoben zu werden, daß im Namen der Reichsregierung der Staatssekretär v. Posadowsky sehr warm innerhalb der volkswirtschaftlichen Grenzen für eine Hebung der Landwirtschaft eintrat, zumal auch deshalb, weil sich vielfach eine Entvölkerung des flachen Landes mit Arbeitermangel neben einem enormen Anwachsen der großen Städte mit Ueberproduktion und Arbeiternot in den letzten Jahren zeige. Von der Zentrumsparthei sprach Dr. Bachem aus, daß die Zentrumsparthei geneigt sei, in positiver Weise an den Regierungsaufgaben mitzuwirken, in Folge der guten Finanzlage halte er aber neue Steuern für überflüssig. Der Abg. v. Kardorff, der Führer der freikonservativen Reichspartei, sprach sich für eine Unterstützung der Regierung unter dem neuen Reichskanzler aus, dessen verständlicher Geist und große politische Erfahrung großes Vertrauen verdienten. Dem Abg. Richter gegenüber erklärte v. Kardorff, daß Richter ungefähr von der Landwirtschaft so viel verstände, wie ein Berliner Geheimrat.

Berlin, 13. Dezbr. Reichstag. Am Bundesratsstische: v. Marschall, Miquel, v. Posadowsky. Es ist folgender Antrag der Abg. Schmidt-Eberfeld und Schni eingetroffen. In § 35 der Geschäftsordnung zwischen dem 1. und 2. Satz den nachfolgenden Satz einzuschalten: Alle Anträge, welche innerhalb der ersten 14 Tage der Session eingebracht werden, gelten, insofern sie nicht schon vor dem Ablauf dieser Frist zur Verhandlung gelangt sind, als gleichzeitig eingebracht. Ueber die Priorität unter denselben entscheidet das Los. Abg. Gröber (Zentr.) bringt einen weiteren Antrag hierzu ein dahin gehend, daß alle in der verflochtenen Session eingebracht gewesenen Anträge im Falle

# Gesangbücher

in größter und schönster Auswahl

von den einfachsten bis feinsten empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

C. Mech.

Neuenbürg.  
Eine gut erhaltene schwarze  
**D Flöte samt Etui  
ein S Picolo**

wird billig verkauft von der hiesigen  
Feuerwehrkapelle.  
Kassier W. Seeger.

### Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-  
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile  
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,  
wie sehr ich daran gelitten und wie ich  
hievon befreit worden bin.  
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau,  
(Hiesengebirge.)

**Nur** tausender Pfarrer, Lehrer,  
Beamte etc über seinen  
Holländ. Tabak hat B.  
**Lob** Becker in Seesen a. S.  
Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M.

**Cheviot u. Burgin für einen  
ganzen Anzug zu M. 5.75  
Kammgarn und Melton für  
einen ganzen Anzug zu M.  
9.75 je 3.30 m für den Anzug  
berechn., versend. direkt an Jeder-  
mann**

**Gettinger u. Co., Frankfurt  
a. M., Fabrik-Depot.**  
Kuster umgehend franco. Nicht-  
passendes w. zurückgenommen.

Zur Anfertigung von

# Visitekarten u. Neujahrskarten

empfiehlt sich die

Buchdruckerei ds. Bl.

**W. Gojst!** Rich. Weitzrecht, der Verfasser der „d' Pfarrmagd“ und von „No g'füt“, beschenkt die Freunde seiner Muse auf Weihnachten mit einer neuen hübschen Schwabachschicht und zwar ist es diesmal nicht eine rührsame „zum heula“, sondern eine lustige. Der Dichter läßt sich über diese Abwechslung gleich auf der ersten Seite in einen lässlichen Distich mit seinen Lesern ein. Die seelischen Konflikte sind diesmal nicht so schwer und tiefgreifend, die Erzählung spielt sich im Verlauf weniger Wochen ab und der Gottfried und die Ewamrei „kriegen sich“ ohne gar zu harte Schicksalsschläge durch Vermittlung des menschenfreundlichen „Golscht“. Vesterer ist ein Jägeraner, ein überstudierter Doktor, ein Naturapostel, der sich in einem Waldhaute eingeschledt hat und in seiner neuerjundenen weißwollenen Nachttute durch den Wald streift. Er wird von einigen Weibern gesehen, und nichts ist begreiflicher, als daß binnen kurzem das ganze Dorf glaubt, im Ackerhau gehe ein Golscht. Nur der „neumodische“, aufgeklärte Gottfried macht eine Ausnahme, er zeigt Courasche, zwingt den Golscht und läßt dadurch seinen Nebenbuhler, den reichen, aber beschränkten Gustav, bei der Ewamrei aus. Wehr wollen wir von der lustigen Geschichte nicht verraten. Die Charakterzeichnung ist diesmal, dem Stoff entsprechend, etwas leichter gehalten als in früheren Schwabachschichten; das am feinsten ausgearbeitete Kapitel ist wohl das dritte, mit dem Gespräch zwischen der Baubäurin und ihrer Tochter und dem Besuch der Fahrione, der alten Kaffeerechwerter und Dorfkuppelrin. Im übrigen braucht kaum hervorgehoben werden, daß der Verfasser den schwäbischen Dialekt handhabt, wie nicht leicht ein zweiter. Auch dieser seiner neuesten Dichtung dürfte es an einer sehr beifälligen Aufnahme nicht fehlen.

ihrer Erneue  
Nach kurzer  
Geschäftsordn  
folgt die Ber  
Friedberg  
geltenden Zu  
begründet di  
Ueberblick üb  
durch welchen  
verschlossen  
Verlust von  
eine Erhöhu  
jektär v.  
gegen das G  
mal der Rüb  
gehoben hat.  
und der Diffe  
ist ein bejon  
Auch die ger  
duktion möge  
leiten machen  
Reichkanzler  
Gegenstand e  
und zunächst  
Verbindung  
Einigung wi  
gierungen in  
Besprechung  
Richter erf  
Schafjektär  
Agrarier vom  
dem früheren  
Die Lage de  
wärtig ungun  
aber trotzdem  
Preisrückgang  
Folge der U  
Folge der ste  
stehende Auf  
etwas nachha  
dauert, daß  
die Zuckerei  
und auf der  
Tabakindustrie  
verurteilt die  
erwidert, sei  
waren stets  
Ansicht, der  
nicht vernach  
Gefahr laufe  
ländischen G  
Abg. Ranig  
Ueberprodukt  
die unbeding  
und stellt An  
seine Freude  
klärt, daß d  
ment des B  
alle mögliche  
einen formell  
vereinigten G  
hatte, daß d  
Aufhebung  
längeren Au  
wird die De  
vertagt. W  
ordnungsödm  
Tagesordnun  
Dem R  
eines Gesehe  
Berufs- u  
1895, zugeg  
dürfen sich,  
Familienstan  
Berufsverhäl  
werbshätigke  
die Vermöge  
ausgeschlossen  
Tag der itat  
zur Ausführ  
Vorschriften.  
Berli  
veröffentlich  
12. Dezemb  
ung der Sch  
und Beamter  
wärtigen An  
gelegenheiten  
der unmittel  
kanzlers wah



ihrer Erneuerung die Priorität haben sollen. Nach kurzer Debatte werden diese Anträge der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen. Es folgt die Berlesung der Interpellation Paasche-Friedberg (natl.) betr. die Abänderung des geltenden Zuckersteuergesetzes. Abg. Paasche begründet die Interpellation, indem er einen Ueberblick über den bestehenden Zustand giebt, durch welchen der amerikanische Markt dem Zucker verschlossen sei. Redner rechnet einen jährlichen Verlust von 70 Mill. aus und tritt alsdann für eine Erhöhung der Prämien ein. Reichsschatzsekretär v. Posadowsky hält die Einwände gegen das Gesetz für nicht ganz berechtigt, zumal der Rübenbau die deutsche Landwirtschaft gehoben hat. In Amerika drückt der Bierzoll und der Differenzialzoll den Prämienzucker, dies ist ein besonderer Nachteil unserer Industrie. Auch die geringen Prämien und die Ueberproduktion mögen unserer Zuckerindustrie Schwierigkeiten machen. Redner erklärt sodann, daß der Reichskanzler die Folgen der Zuckerkrise zum Gegenstand einer sorgfältigen Prüfung gemacht und zunächst mit dem preussischen Ressort in Verbindung getreten sei. Für den Fall einer Einigung würde er mit den verbündeten Regierungen in Verbindung treten. Es folgt die Besprechung der Interpellation. Dem Abg. Richter erscheint es sehr auffallend, daß der Schatzsekretär mit diesen Ansichten, die ihn als Agrarier vom reinsten Wasser kennzeichnen, unter dem früheren Reichskanzler habe arbeiten können. Die Lage der Zuckerindustrie erscheint gegenwärtig ungünstig, der Preis sei ungemein niedrig, aber trotzdem fährt die Spekulation fort. Der Preisrückgang des Zuckers sei eine natürliche Folge der Ueberproduktion und diese wieder eine Folge der staatlichen Subvention; die bevorstehende Aufhebung der Prämien wirke wohl etwas nachhaltig auf die Agrarier. Richter bedauert, daß auf der einen Seite Millionen für die Zuckerindustrie ausgegeben werden sollen und auf der andern Seite die schwerbelastete Tabakindustrie neue Lasten erhalten soll. Er verurteilt diese Finanzpolitik. Posadowsky erwidert, seine Ansichten über die Zuckersteuer waren stets dieselben; er billige sie. Er ist der Ansicht, der landwirtschaftliche Erwerb dürfe nicht vernachlässigt werden, wenn man nicht Gefahr laufen wolle, große Zweige des vaterländischen Erwerbslebens bankrott zu sehen. Abg. Kanitz (konj.) schließt sich hinsichtlich der Ueberproduktion den Vorrednern an, weist auf die unbedingte Verbeibehaltung der Prämien hin und stellt Anträge in Aussicht, an denen Richter seine Freude haben wird. v. Marschall erklärt, daß die Regierung von dem ersten Moment des Bekanntwerdens der neuen Zollsätze alle möglichen Schritte gethan habe, auch sogar einen formellen Protest bei der Regierung der vereinigten Staaten eingelegt, was zur Folge hatte, daß der Präsident in seiner Botschaft die Aufhebung des Zuckersolles empfahl. Nach längeren Ausführungen des Abg. Vock (soz.) wird die Debatte auf morgen Mittag 1 Uhr vertagt. Weiter steht der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission wegen Viebknecht auf der Tagesordnung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Dem Reichstag ist sodann ein Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezahlung im Jahre 1895, zugegangen. Die vorzulegenden Fragen dürfen sich, abgesehen von dem Personen- und Familienstande und der Religion, nur auf die Berufsverhältnisse und sonstige regelmäßige Erwerbstätigkeit beziehen. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen. Der Bundesrat bestimmt den Tag der statistischen Aufnahmen und erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften.

Berlin, 14. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 12. Dezember, derzufolge die gesamte Verwaltung der Schutzgebiete einschließlich der Behörden und Beamten der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes unterstellt wird, welche die Angelegenheiten unter dieser Bezeichnung und unter der unmittelbaren Verantwortung des Reichskanzlers wahrzunehmen hat. Soweit es sich um

Beziehungen zu auswärtigen Staaten und um die allgemeine Politik handelt, bleibt die Kolonialabteilung dem Staatssekretär des Auswärtigen unterstellt.

Berlin, 15. Dez. Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: „Hitzige und auswärtige Blätter verbreiten die Nachricht, der Kaiser habe dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Ersatz des Verlustes, welchen er durch die Berufung nach Berlin in seinen Bezügen erlitt, eine Entschädigung von 100000 M aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds zugewiesen. Diese Nachricht ist nur in so weit richtig, als Seine Majestät diese Absicht kund gegeben. Der Reichskanzler hat aber den Kaiser gebeten, von diesem Gnadenbeweise Abstand zu nehmen.“

Berlin, 15. Dez. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt und präsierte heute Vormittag einer Sitzung des Staatsministeriums, an welcher sämtliche Minister teilnahmen.

Königsberg i. Pr., 14. Dez. Auf die Adresse des ostpreussischen landwirtschaftlichen Zentralvereins an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ging dem Vereine eine Antwort des Reichskanzlers zu, in der es heißt: „Dem Vorstände spreche ich gern die Versicherung aus, daß ich als Reichskanzler wie als Ministerpräsident dem für die Wohlfahrt des Vaterlandes so wichtigen landwirtschaftlichen Gewerbe meine besondere Teilnahme und allen mit dem allgemeinen Interesse verträglichen Maßregeln, die seine schwierige Lage zu erleichtern geeignet sind, meine thätige Fürsorge zuwenden werde.“

Berlin, 8. Dez. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Bei den Erörterungen über das Behring'sche Diphtherie-Heilserum ist ärztlicherseits die auffällige Beobachtung mitgeteilt worden, daß die Einspritzungen häufig schädliche Nebenwirkungen im Gefolge haben, wie Messelanschlag, Hautblutungen, Nerven- und Gelenkschmerzen, Drüsenanschwellungen, Netzhautentzündungen der Nieren u. s. w. Wenngleich bisher diese Störungen immer nur leichter Natur waren, so ist doch die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß bei mehrfachen Injektionen diese Nebenwirkungen des Heilserums für diphtheriekrante, geschwächte Kinder verhängnisvoll werden können. Demgegenüber verdient darauf hingewiesen zu werden, daß — wie wir aus der Zuschrift eines Arztes an die „Indep. Belge“ ersehen — in Frankreich und Belgien bei Anwendung des Roux'schen Heilserums derartige Schädlichkeiten nicht beobachtet worden sind. Und zwar aus einem sehr einfachen Grunde. Professor Behring setzt zur Conservierung seines Serums demselben ein Prozent reine Carbolsäure hinzu, während Professor Roux zu diesem Zwecke Kampfer verwendet. Es ist der Verdacht nicht abzuweisen, daß die bei uns beobachteten schädlichen Nebenwirkungen der Serumbehandlung, die auf eine Reizung der Nieren und leichte Zersetzung des Blutes hindeuten scheinen, auf die direkte Einführung der Carbolsäure in das Blut des kranken Organismus zu beziehen sind. So wertvoll die Carbolsäure zu Desinfektionszwecken in der Chirurgie ist, ebenso bekannt ist ihre giftige Wirkung bei innerlicher Anwendung, und nun gar bei direkter Einverleibung in das Blut. Es ist zu erwarten, daß die beteiligten Kreise diesem Punkte ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und vielleicht auf ein anderes Conservierungsmittel für die Serumflüssigkeit Bedacht nehmen werden.

Kreuznach. In den letzten Tagen wurden in unserer Gegend eine Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt. In Bingen wurden in einer Zigarrenhandlung 56 000 Zigarren, meist bessere Marken, gestohlen. Ähnliche Einbrüche werden aus Gutenbergl., Meddersheim an der Nahe und Oberstein gemeldet.

Bei der gestrigen Ziehung der Schneidemähler Brunnenlotterie fiel der 1. Hauptgewinn im Betrage von 100000 M auf Nr. 50540.

Mannheim, 15. Dez. Der Führer der Heidelberger Sozialdemokraten wurde von der hiesigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis und 50 M Geldstrafe verurteilt, weil er als Liquidator der sozialdemokratischen Zigarren-Produktivgenossenschaft in St. Ilgen einen dieser

Genossenschaft gehörigen Wechsel zur Deckung von Privatschulden verwendet hatte.

Windau. Der Bodenseewasserstand ist im letzten Monat um 44 cm zurückgegangen, d. h. etwa 5000 Millionen Zentner Wasser weniger als gewöhnlich.

Baden. Eine lebhafte Bewegung besteht gegenwärtig auch in unseren kleineren Städten für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung, die in einer ganzen Reihe derselben schon Eingang gefunden hat. Ähnlich geht es mit der Wasserversorgung, für die auch das staatliche Vorgehen namentlich auf dem Heuberge und auf der Hochebene der Pfalz und Alb die Anregung gegeben hat.

Lüzelstein, 14. Dezbr. Das Ehepaar Gener., welches im Mai l. J. das Fest der goldenen Hochzeit hätte feiern können, wurde zusammen in gemeinsamem Grab beerdigt. Die beiden betagten Leute erkrankten plötzlich in der Nacht an einem heftigen Influenza-Anfall und starben nach zweitägigem Krankenlager rasch hintereinander in dem Abstand von einer halben Stunde. Fürwahr eine Gottesgnade, die gleich Philemon und Baucis noch wenigen Sterblichen beschieden ward.

**Württemberg.**

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Stuttgart wird das Ausschreiben für die Landtagswahlen unmittelbar nach den Feiertagen in dem Regierungsblatte erscheinen. Die Wahlen werden am 30. Tage nach der Ausgabe der Regierungsblätter, frühestens am am 26., ev. am 28. oder 29. Januar vorgenommen werden.

Stuttgart, 14. Dez. Wie man hört, ist nach längeren Verhandlungen über die Einleitung einer Steuerreform in Württemberg (progressive Einkommensteuer usw.) in den letzten Tagen eine Einigung zwischen den Ministerien der Finanzen und des Innern erzielt worden. Die gegen 80 Paragraphen umfassende Gesetzesvorlage kommt in diesen Tagen in einer Sitzung des Gesamtministeriums zur Sprache. Daß sie schon dem nächsten Landtage unterbreitet wird, gilt als sicher. Die Grundzüge der Reform hat Minister Dr. v. Niede bereits als Mitglied der Kammer der Standesherrn in einem umfassenden Schriftstück niedergelegt und nachdem er nun selber das Portefeuille der Finanzen übernommen, betrachtet er die zeitgemäße Reformierung des Steuerwesens in Württemberg als sein Lebenswerk.

In einer gestern Vormittag unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Kämelin abgehaltenen Versammlung, wobei Staatsminister v. Bischof, ferner Vertreter der verschiedenen Handels- und Gewerbevereine aus dem ganzen Lande anwesend waren, wurde mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, im Sommer 1896 in Stuttgart eine „kunstgewerbliche Ausstellung“ sowie eine „Ausstellung von Elektrotechnik“ in ihrer Anwendung auf Industrie, Gewerbe, Handel und Haushalt, sowie von Maschinen, welche elektrische Kraft erzeugen, zu veranstalten. Zur Teilnahme berechtigt sind alle im württembergischen Handelsregister eingetragenen, sowie alle in Württemberg ansässigen Firmen.

Die kürzlich durch die württb. Presse gegangene Nachricht, daß auf Neujahr ein neues Blatt in Stuttgart erscheinen soll, scheint Humberg gewesen zu sein; wenigstens ist bis jetzt nichts davon bekannt geworden, und doch müßte eine neue Zeitung mit einer Probenummer bereits vor der Öffentlichkeit erschienen sein. Dagegen soll in Niederstetten eine neue Zeitung und zwar gleich täglich erscheinen, was ziemlich riskiert sein dürfte. Irgend eine wesentliche Veränderung in den Preisverhältnissen Württembergs ist beim Jahreswechsel übrigens nicht zu verzeichnen. Das Göppinger Wochenblatt ist wohl in andere Hände übergegangen, aber die Tendenz desselben sei unverändert.

Eine Privatgesellschaft beabsichtigt auf der Solitude eine muster-gültige „Kaltwasserheilanstalt“ für ca. 300 Personen (nach Kneipp'scher Art) zu errichten.

Horba. N. Nach dem Beispiel anderer kleinerer Städte wie Ragold, Niedlingen u. s. w.

er  
en Preisen  
Mech.

arrer, Lehrer,  
über seinen  
Laba! hat B.  
Seeßen a. S.  
o. 8 Mf.

für einen  
M. 5.75  
Kellon für  
ng zu M.  
und die Gewinn  
it an Jeder-

Frankfurt  
Depot.  
anco. Nicht-  
genommen.

karten  
i ds. Bl.

Pharmagd“ und  
einer Blase auf  
es diesmal nicht  
st sich über diese  
mit seinen Lesern  
reißend, die Er-  
und die Gewinn  
g des menschen-  
erter Doktor, ein  
seiner neuerjün-  
einigen Weibern  
nge Dorf glaubt,  
Gottfried macht  
st dadurch seinen  
mei aus. Mehr  
afterzeichnung ist  
lähren Schwoba-  
tte, mit dem Ge-  
ch der Fahrione,  
laum hervorge-  
wie nicht leicht  
sehr beifälligen

Es verdient  
daß im Namen  
retär v. Posa-  
volkswirtschaft-  
der Landwirt-  
halb, weil sich  
flachen Landes  
enormen An-  
leberproduktion  
Jahren zeige.  
Dr. Bachem  
geneigt sei, in  
saufgaben mit-  
inanzlage halte  
kffig. Der Abg.  
reikonserativen  
e Unterstützung  
n Reichskanzler  
nd große poli-  
nen verdienten.  
rte v. Kardorff,  
andwirtschaft so  
Geheimrat.

Reichstag. Am  
Riquel, v. Posa-  
tag der Abg.  
angetroffen. In  
den dem 1. und  
einzuschalten:  
der ersten 14  
den, gelten, in-  
Ablauf dieser  
st, als gleich-  
Priorität unter  
Abg. Gröber  
Antrag hierzu ein  
verflorenen Ses-  
träge im Falle



wurde nun auch hier elektrische Beleuchtung eingeführt. Es war zwar schon seit einigen Jahren für viele zweifellos, daß wenn man hier bei den vorhandenen Wasserkräften am Neckar einmal von der Erdölampe zu einer besseren Beleuchtung übergehe, es nur die elektrische sein könne, daß aber das Ersehnte schon sobald zu ermöglichen sein werde, wurde kaum gehofft. Wir verdanken die neue Einrichtung vor allem unserer umsichtigen, tüchtigen Mitbürger Hrn. Kunstmüller Schneider. Im Februar ist sein blühendes Anwesen total niedergebrannt. Jetzt hat er daselbe wieder größer als zuvor aufgebaut und damit das Elektrizitätswerk verbunden. Das Verdienst des Hrn. Schneider ist ein um so höheres, als er anfänglich nur bei privaten Abnehmern Unterstützung fand. Die Stadt verhielt sich abwartend und hat erst in jüngster Zeit die elektrische Straßenbeleuchtung beschlossen. Wäge nun auch das Kleingewerbe sich die neue Einrichtung hier bald zu Nutzen machen durch Aufstellung von Motoren!

Tuttlingen, 9. Dez. Die Errichtung eines Elektrizitätswerks in hiesiger Stadt ist nun endgültig beschlossene Sache. Die gesamte Herstellung und der Betrieb desselben ist der Maschinenfabrik Ehlingen übertragen; es werden die Gesamtkosten auf 290 000 M. berechnet. Die Stadt bleibt innerhalb der 6 nächsten Jahre Abnehmerin der elektrischen Kraft für Straßenbeleuchtung und für die Pumpstation der neuen Wasserleitung. Wenn nach 6 Jahren sich gewisse Bedingungen über Amortisation und Rentabilität erfüllen, geht das Werk um den jeweiligen Buchwert in das Eigentum der Stadt über.

Auch Gaildorf wird bald elektrische Beleuchtung erhalten, da Mühlebesitzer Fröh in dem benachbarten Münster beabsichtigt, vermittelst seiner überschüssigen Wasserkraft ein Elektrizitätswerk hier zu errichten.

Freudenstadt, 12. Dezbr. Bei der gestern hier vorgenommenen Bürgerauswahlgewahl haben von 1192 Wahlberechtigten bloß 498 abgestimmt, weshalb auf nächsten Freitag eine Nachwahl angeordnet ist.

**Von den Geld- und Warenbörsen.**

Stuttgart, 13. Dez. Die kolossale Ueberzeichnung der russischen Anleihe im Nominalbetrag von 400 Mill. Francs, auf welche 4000 Millionen Rubel gleich ca. 9000 Millionen Mark gezeichnet wurden, macht auf die internationalen Börsen keinen Eindruck, man weiß ja, wie die Ueberzeichnungen gemacht werden. Dagegen sind die deutschen Börsen arg verstümmt über das allmählich heranrückende Börsenreformgesetz, obgleich es noch gar nicht sicher ist, daß es in der gegenwärtigen Session des Reichstags überhaupt zur Beratung kommt, geschweige denn, ob und in welcher Fassung es angenommen werden wird. Die auswärtigen, namentlich die westlichen Börsen sind verstümmt durch den weiteren Rückgang des Silberpreises in New-York und London. Wenn trotz alledem wesentliche Kursrückgänge der leitenden Spekulationspapiere in der abgelaufenen Berichtswochen nicht zu verzeichnen sind, so ist der Grund dafür in dem mehrfach erwähnten Umstände zu suchen, daß die Aktienbanken vor Feststellung ihrer Jahresbilanz niedrige Kurse nicht wohl gebrauchen können. Unterstützt wurde die verhältnismäßig feste Haltung durch den noch immer sehr billigen Geldstand, obgleich der Privatdiskonto in Berlin von 1 1/2 auf 1 1/2 % gestiegen ist. — Die Produktenbörsen verkehrten in der abgelaufenen Woche in recht stiller Haltung bei durchweg niedrigeren Preisen. — Auf den Baumwollmärkten ist das Geschäft sehr träge und die Preise im weiteren Abwärtsgehen begriffen. — Die Zuckermärkte lagen in der abgelaufenen Woche abermals matt und die Preise haben einen weiteren Rückgang erfahren. — Auch auf den Kaffeemärkten ist nach der guten Stimmung der beiden letzten Wochen wieder ein wesentlicher Umschlag eingetreten, nur von nahen Terminen konnten sich die Preise behaupten, während sie für spätere Termine nicht unerheblich zurückgegangen sind.

**Ausland.**

Bern, 14. Dez. Der Ständerat beharrt mit großer Mehrheit auf seinem früheren Beschlusse für Einführung des Zündhölzchenmonopols, das vom Nationalrat in erster Lesung abgelehnt wurde.

Paris, 15. Dez. Der Präsident der Republik Casimir Perier hat den deutschen Botschafter Grafen Münster gebeten, dem Kaiser für die Beileidsbezeugung aus Anlaß des Hinscheidens des Kammerpräsidenten Burdeau seinen Dank zu übermitteln.

**Fernsichtes.**

Bei Pfarrer Kneipp in Wörishöfen weilt gegenwärtig der Maharaja Shajroo Gaikwar von Baroda. Dieser indische Prinz kam am 23. November dort mit seiner Gemahlin, seinem Leibarzt Shamsudin Eulemani, einem zweiten englischen Arzt und zwei Dienern, ferner einem Better mit seiner Frau nebst Dienerschaft an. Der Prinz und die Prinzessin sind von kleiner, gedrungenen Gestalt, von hellbrauner Hautfarbe, haselnußbraunen Augen und rabenschwarzem Haar. Der Prinz ist 32 Jahre alt, von hübschem Aeußern und sehr heiter, die Prinzessin etwas blaß, sehr niedlich und hat die Stirne mit einer Tätowierung verziert. Sämtliche Personen des Hauses sprechen nur englisch und gehören der muhamedanischen Religion an. Der Maharaja ist einer der reichsten indischen Fürsten; er soll ein fabelhaftes Einkommen und nach seiner eigenen Aussage die besten Jagdgründe Indiens, die schönsten Elefanten haben. Er ist schon seit einem Jahre in Europa auf Reisen und will sich nun in Wörishöfen von einem Nervenleiden kurieren lassen. Dazu giebt er aber dem Postor nur drei Wochen Zeit und denkt, die Blizzgüsse dürften auch eine blizzschnelle Wirkung haben. — Ein besonderer Sport wird zur Zeit in Wörishöfen betrieben. Die höchsten Herrschaften, Damen und Herren, meist aus der Aristokratie, nehmen höchst eigenhändig den Schlauch zur Hand und üben sich täglich im Kinderasyl in der noblen Kunst des „Schießens“, legen dann nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit in Gegenwart Kneipps und des Oberbadearztes die Prüfung ab, um sich dann ein Zeugnis als „geprüfter Schiesser“ ausstellen zu lassen.

Ein gewinnbringender Verlust. Ein Leipziger Bürger verlor beim Stat um die „Ganzen“ einen Grand mit drei Matadoren und hatte deshalb jedem der Mitspieler 48 J zu zahlen. Für die Befriedigung des einen Mitspielers reichte seine Barschaft nicht aus, bezw. er wollte eine Fünfsnarnote nicht noch wechseln und er hat deshalb vom Lose 82 810 der Braunschweiger Lotterie, von dem er ein Achtel besaß, dem Gewinner für 48 J Anteil an. Dieser ging darauf ein. Am nächsten Tage wurde das Los mit 15 000 M. gezogen und statt der 48 Pfennig erhielt der Mann nach Nachzahlung der Vorlassen 267 M.

Wertvoller Fund. Auf den Feldern des Barons von Walzfel in Laband bei Gleiwitz machten gestern die Gärtnerburschen beim Weidenpflanzen einen wertvollen Fund. Sie stießen beim Graben in geringer Tiefe auf einen Sack mit Silber- und einigen Goldmünzen, die aus den Jahren 1760 bis 1780 stammen und zusammen 3 1/2 kg. wiegen! Der Eigentümer dürfte wohl noch kaum zu ermitteln sein!

(Ein Ochse für 60 Mark.) In dem Straf-antrage, den die Direktion der Stadt- u. Ringbahn wegen Beleidigung eines Fahrkartenschaffners gestellt hatte, war um eine strenge Bestrafung des Betreffenden gebeten worden, unter dem Hinweis, daß die Unterbeamten der Bahn gar häufig den Brutalitäten des Publikums ausgesetzt sei. Das Schöffengericht hatte dem Straf-antrage auch in vollem Umfange stattgegeben und den Angeklagten, Bureau-Vorsteher Linde, zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt, weil er einem Fahrkartenschaffner, von dem er auf eine Frage eine ungenügende Antwort erhalten zu haben glaubte, das Wort „Ochse“ zugerufen hatte.

[Vorsichtig.] Frau (zum dem ohnmächtigen Gotten): Schlage nur uns Himmels Willen. Deine lieben Augen wieder auf, guter Paul, ich will Dir ja alles zu liebe thun in der Welt. Er (mit geschlossenen Augen): Darf ich von jetzt ab drei mal ausgehen in der Woche?!

**Telegramme.**

Berlin, 16. Dez. Die Anarchisten-Versammlung, welche heute morgen hier stattfinden sollte mit der Tagesordnung: „Bekämpfung des

Umsturzes“ wurde nicht abgehalten. Der Einberufer der Versammlung, Böttner Baranke, der als Redakteur beim „Sozialist“ thätig war, ist gestern früh in seiner Wohnung verhaftet worden. Die Festnahme soll mit der letzten Beischlagnahme des „Sozialist“ in Verbindung zu bringen sein. Da der Einberufer fehlte, so hat eine Kommission der Anarchisten die Versammlung bereits gestern wieder abbestellt.

Budapest, 16. Dez. Nach der neuesten Version wird Belerle am 20. Dezember nach Wien reisen unter dem Vorwand, über die Wahl eines Kronhüters referieren zu wollen, in Wirklichkeit aber nur, um die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen. Der definitive Rücktritt dürfte alsdann in den ersten Tagen des neuen Jahres erfolgen.

Paris, 16. Dez. Der vor einiger Zeit vom Schwurgericht zu 10jähriger Zwangsarbeit verurteilte anarchistische Einbrecher Ortiz wurde gestern Samstag auf der Moirie und sodann auch kirchlich mit seiner Geliebten Antoinette Cazal getraut. Als Trauzeugen fungierten 4 Schugleute. Die Handiellen wurden dem Bräutigam nur während des Traueraktes abgenommen. Ortiz wird im Januar nach Neutaledonien oder Guyenne deportiert werden. Seine Frau wird erst in einem Jahre die Ermächtigung erhalten, ihm nachzufolgen.

Bordeaux, 16. Dezbr. Der auf der Ausfahrt nach Marseille begriffene Dampfer „Cambrai“ stieß infolge Nebels unweit des Hafens von Panillac mit dem von Algier kommenden Dampfer „Charles Martel“ zusammen. Das letztere Schiff ging sofort unter. Die Mannschaft wurde gerettet.

Bukarest, 16. Dez. Ein Sozialistenblatt veröffentlicht einen Artikel, in welchem heftige Angriffe auf den deutschen Kaiser enthalten. Das Blatt betont die Solidarität aller republikanischen und anderen Umsturzparteien.

Rom, 16. Dezbr. Die Gazetta ufficiale veröffentlicht ein königliches Dekret, durch welches das Parlament vertagt wird. Dem Messagero zufolge ist Giolitti gestern abend 11 Uhr nach Florenz abgereist.

Rom, 16. Dez. Die Nachricht von der plötzlichen Vertagung der Kammer erregt großes Aufsehen. Ob der Vertagung die Auflösung des Parlaments folgen wird, ist noch unbestimmt.

Rom, 17. Dezbr. Alle Polizeioffiziere, welche im Bancaromano-Prozess Dokumente beseitigt oder deren Beseitigung veranlaßt haben, wurden ihres Amtes enthoben.

Aus A p i a meldet Reuter vom 17. Dez.: Der englische Romanschriftsteller Rob Louis Stevensohn ist an einem Schlaganfall gestorben und wird in der Nähe von hier auf einem hohen Berge beerdigt.

London, 17. Dez. Reuter meldet aus Shanghai: Ein Dekret vom 14. Dez. weist die Gendarmen von Peking an, besonders die auswärtigen Gesandten, die Häuser und Kirchen der Ausländer zu bewahren und die Ruhestörer an diesen Orten zu verhaften.

Yokohama, 17. Dezbr. Die Japaner griffen am 14. Dez. bei Tenghuangcheng 4000 Chinesen an und schlugen dieselben in die Flucht. Bei der Verfolgung nahmen die Japaner den Chinesen 4 Kanonen ab und machten mehrere Chinesen zu Gefangenen. Die japanischen Verluste betragen 3 verwundete Offiziere und etwa 70 tote und verwundete Mann.

London, 17. Dez. Die „Times“ meldet aus Hiroshima: Die III. japanesische Armee, welche daselbst zusammengezogen ist, erwartet unverzüglich den Befehl zum Abmarsch. Marschall Yamataga, der aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub angetreten hatte, ist hier eingetroffen.

Shanghai, 17. Dez. Die II. Armee ist hier bis auf 15 Meilen von Niunshwang vorgeückt. Die Truppen leiden sehr unter der Kälte. Die chinesischen Zeitungen melden, der Präsident der Verwaltung der Einnahmen, Tchang Young Kong wurde zum bevollmächtigten Botschafter behufs Führung der Friedensverhandlungen mit Japan ernannt.

